

Benno Zraggen, Foto Stefano Schröter

KAUM AUSGEPACKT, MITTEN IN DER ARBEIT

1x Kultur, 2x GWI und 1x Wohnwerk – dies die Zauberformel, auf die der Genossenschaftsverband Kooperation Industriestrasse setzt. Viel junge Genossenschaftspower ist Ende Mai auf der neuen Geschäftsstelle am Neuweg 23 eingezogen.

Edina Kurjakovic, Cla Büchi, Nora Haupt und Barbara Bitterli sorgen künftig dafür, dass das Projekt an der Industriestrasse auf weitsichtige Art weiterentwickelt werden kann. Kaum gestartet, sind die vier auch schon mittendrin: «Beim Projekt an der Industriestrasse ist das Tempo bereits vorgegeben», so Cla Büchi. Der selbstständig erwerbende Architekt arbeitet als Co-Projektleiter für die Kooperation und hat bereits bei der Bewerbung um das Areal mitgearbeitet. Er freut sich auf die kommende Zeit: «Bald steht die Übernahme des Areals von der Stadt an. Konkret heisst das, dass die Kooperation die gesamte Zwischennutzung von der Stadt übernimmt. Weiter geht es darum, einen Architekturwettbewerb aufzugleisen. Davor müssen die fünf Genossenschaften ihre Kriterien für das Wettbewerbsprogramm konkretisieren.»

Operativ und einrichtend

Edina Kurjakovic ist die einzige Festangestellte auf der Geschäftsstelle. Den Stadtluzernerinnen und Stadtluzernern bestens als Kulturschaffende bekannt, stellt sie als Geschäftsleiterin sicher, dass alle Fäden zusammenlaufen und die Geschäfte koordiniert werden. «Wir sind natürlich daran, parallel die Geschäftsstelle einzurichten und aufzubauen. Hierzu gehört auch die gesamte Kommunikation, die wir mit den konkreten Arbeiten am Projekt aufgleisen und hochfahren werden.» Die Freude im Team ist sehr gross. «Wir sind hochmotiviert und freuen uns auf die kommenden Aufgaben. Die tollen Räumlichkeiten und die Arbeitsatmosphäre sind beste Voraussetzungen für einen guten Start», so Co-Projektleiterin Nora Haupt.

Eine noch lebendigere Industriestrasse

In den rund drei Jahren bis zur ersten Bauetappe wird sich Barbara Bitterli der Zwischennutzung annehmen. Zuerst gilt es, genau zu analysieren, wer an der Industriestrasse eingemietet ist, wer zur Unter- oder gar Unter-unter-(unter-?)miete ist. Diese Massnahme soll helfen, Klarheit zu bekommen, welche Räume, wie genutzt werden. Künftig soll es grundsätzlich keine Un-

termieten mehr geben, die Kooperation will direkte Verträge mit allen, die auf dem Areal wirken. Die Industriestrasse soll noch lebendiger gestaltet werden. Noch lebendiger? Ist das möglich? «Ich bin überzeugt, dass da noch Gestaltungspotenzial vorhanden ist. Vor allem hat es genügend Platz und teilweise noch ungenutzte Flächen», so Barbara Bitterli. Nora Haupt fügt an: «Es geht auch darum, das Areal mit der Zwischennutzung auf das vorzubereiten, was nachher kommen soll. Bestehende Kräfte und Ideen sollen unterstützt werden respektive einen Platz an der neuen Industriestrasse finden.» Zum Beispiel könne dies ein Sommerkaffee sein, welches zur weiteren Belebung führe und, wer weiss, als Hauptprobe für einen Gastrobetrieb nach der Bauphase diene.

Spagat als gemeinsamer Weg

Mit dem Ziel, bis im Frühjahr 2017 einen Planungswettbewerb auszuschreiben, macht sich die Geschäftsstelle nun daran, die verschiedenen Ideen der unterschiedlichen Kooperationsgenossenschaften zusammenzubringen. Die politischen Unterschiede zwischen den Genossenschaften waren bisher keineswegs hinderlich: «Im Gegenteil. Die politische Breite der Genossenschaften hat zu einer grossen Akzeptanz geführt. Wir sind nun seit zwei Jahren gemeinsam unterwegs und haben uns schnell gefunden. Im gemeinsamen Bewerbungskonzept für das Areal sind viele Dinge bereits verbindlich definiert», so Cla Büchi. Natürlich gäbe es noch unterschiedliche Ansprüche, vor allem bei der Nutzung, die von Kultur über reines Wohnen bis Wohnen kombiniert mit Arbeiten reiche. Hier gelte es für alle, bereit zu sein für den Spagat zwischen den verschiedenen Ideen.

Ebenso klar ist für alle Genossenschaften, dass die Kultur einen wichtigen Stellenwert einnimmt. Ein gemeinsam beschlossenes Kulturprozent, sprich 1% des gesamten Investitionsvolumens, wird in Kultur investiert. ■



Bauvolumen der künftigen Genossenschaftssiedlung an der Industriestrasse? Vielleicht. Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle haben sich auf den Weg zur Entwicklung der künftigen Industriestrasse begeben.

Die Geschäftsstelle des Genossenschaftsverbands Kooperation Industriestrasse

Edina Kurjakovic, Geschäftsstellenleiterin

Als Kulturschaffende, ehemalige Geschäftsleiterin der IG-Kultur Luzern, Mitgründerin des Vereins B-Sides und kulturell Engagierte, mitunter beim Comix-Festival Fumetto, sorgt sie für einen weitsichtigen, strukturierten und kreativen Blick aufs Projekt. Edina Kurjakovic ist in einem 60%-Pensum beim Genossenschaftsverband angestellt.

Cla Büchi, Co-Projektleiter

Der selbstständige Architekt ist mit seinem Büro am Neuweg eingezogen und leitet gemeinsam mit Nora Haupt das Projekt auf Mandatsbasis. Er hat bereits die Bewerbung der Kooperation bei der Stadt in Zusammenarbeit mit Amelie Maier realisiert und die Verhandlungen mit der Stadt geleitet. Cla Büchi ist Mitglied der Redaktionskommission der Architektur-Zeitschrift KARTON, Bauberater beim Inner-schweizer Heimatschutz, SP-Einwohnerrat in Kriens und künftiger Fraktionschef, in den Kerngruppen der IGs Industriestrasse und Stadtentwicklung, dazu Vorstandsmitglied der Gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft Industriestrasse Luzern GWI.

Nora Haupt, Co-Projektleiterin

Die selbstständige Architektin hat ebenfalls ihr Büro am Neuweg 23 eingerichtet. Sie steuert – ebenfalls auf Mandatsbasis – gemeinsam mit Cla Büchi das Projekt. Nora Haupt arbeitet neben ihrer Tätigkeit als Architektin als Angestellte des Bistro Neubad, ist seit vier Jahren Mitglied der IG-Industriestrasse und von Beginn weg Mitglied der Gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft Industriestrasse Luzern GWI.

Barbara Bitterli, Verantwortliche Zwischennutzung

Als Vorstandsmitglied und Geschäftsstellenleiterin der Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern bringt Barbara Bitterli ihren grossen Erfahrungsschatz aus der kreativen Zwischennutzung der ehemaligen Teigwarenfabrik Teiggi in Kriens mit. Wohnwerk Luzern realisiert dort ab Herbst 2016 eine Siedlung, in welcher generationenübergreifendes, genossenschaftliches Wohnen und Arbeiten (Werken) verbunden sind.

Genossenschaftsverband Kooperation Industriestrasse

Die fünf Genossenschaften Liberale Baugenossenschaft Sternmatt-Tribschen, Wogeno Luzern, Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Industriestrasse Luzern GWI, Baugenossenschaft Wohnwerk Luzern und allgemeine baugenossenschaft luzern abl haben als Kooperation Industriestrasse das städtische Areal an der Industriestrasse im Baurecht übernommen. Nach einem partizipativen Findungsprozess soll bis Frühjahr 2017 ein Planungswettbewerb ausgeschrieben werden.